

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässige bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Kontur



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinsichtlich Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Textliches u. Sächsisches, Unterhaltungsbeil., Sport u. Anzeigenteil Walter Hoffmann, Pulsnitz, für Politikk und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 119

Sonnabend, den 23. Mai 1936

88. Jahrgang

Bewunderung für Adolf Hitler in Ungarn Kampfanfrage der nationalen Ungarn an das Judentum

Auf einer vom „Bund der Ungarischen Zukunft“ in der alten ungarischen Universitätsstadt Debrecen einberufenen Massenversammlung wandten sich die bekannten nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Rajnisch, Stefan Militay und Dr. Miklai in scharfen Worten gegen die noch ungebrochene Stellung der Juden in Ungarn und gaben hierbei offen ihre Bewunderung für das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler Ausdruck. Die Ausführungen der Abgeordneten wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft, die sich hauptsächlich aus der akademischen Jugend zusammensetzte, besonders bei den sich auf Deutschland beziehenden Worten mit stürmischen minutenlangen Chorusrufen aufgenommen.

Der Reichstagsabgeordnete Militay erklärte, mit der allergrößten Anerkennung und Hochachtung blicke das nationale Ungarn auf den Mann, der das deutsche Volk aus der größten Not gerettet und von dem Druck der ungleichen Kräfte erlöst habe, gegen die das nationale Ungarn heute kämpfe. Die Veramtlung brach bei diesen Worten in stürmische Chorusrufe auf Hitler aus. Wenn die von Adolf Hitler erklärte Politik eine gesündere Verteilung des Grundbesitzes, die Befreiung des Arbeiters von dem jüdischen Kapital, Brot und Hilfe für die Angehörigen der ungarischen Intelligenz bedeute, so mache das nationale Ungarn zweifellos Politik im Sinn Adolf Hitlers. Das deutsche Volk stehe der ungarischen Nation in diesem Kampf mit Sympathie gegenüber, aber das christliche Ungarn müsse sein Ziel aus eigener Kraft erreichen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajnisch betonte, daß er aus grundsätzlichen Erwägungen Judengegner sei.

Das kleine Ungarn beherberge fünfmal so viel Juden als das große England. Diese fremden Ausbeuter hätten sich in Ungarn festgesetzt und saugten das Volk aus. Es sei völlig untragbar, daß ein ungarischer Tagelöhner einen Pengö für den Tag verdiene, fremdrassige Einwanderer dagegen Einkünfte von Tausenden hätten.

Weißer Stimmzettel in Eupen-Malmedy

Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet aus Brüssel: Am Sonntag finden in Belgien Kammer- und Senatswahlen statt; damit gelangt ein teilweise sehr heftig geführter Wahlkampf zu seinem vorläufigen Abschluß. Am 7. Juni folgen die Wahlen zum Provinzialrat. Als Vertreter albelgischer Interessen werden in der Hauptsache die durch den sogenannten Seegers-Prozess unruhigst bekanntgewordene „Katholische Union“ und die belgische Arbeiterpartei sowie die Reg-Bewegung um die Wählerstimmen.

In dem durch das Diktat von Versailles vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiet Eupen-Malmedy-St. Vith hat die Christliche Volkspartei auf die Auffstellung von eigenen Listen zugunsten der neugebildeten „Heimatkreuzen Front“ verzichtet. Diese Front wendet sich in einem ungefähr von 2000 Deutschen aller Stände unterschriebenen Aufruf an die gesamte deutsche Bevölkerung von Eupen-Malmedy-St. Vith und fordert sie auf, zum Zeichen ihres Protestes gegen die Ausbürgerungsgeheule und andere gegen das Deutschtum gerichtete Maßnahmen belgischer Organe weißer Stimmzettel abzugeben.

weltanschaulichen Marschrichtung der SS. und der HJ. Reichsführer Himmler und die HJ.-Führer zur Besichtigung der Reichsführerschule der SS. in Braunshweig ein.

„Das Leben der Nation das höchste Gesetz.“

Der Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP., Reichsleiter Dr. Groß, sprach zur verjammelten aktiven Führerschaft der HJ. und des Jungvolkes in Braunshweig in zwei Vorträgen über bevölkerungspolitische und rassehygienische Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben. In einem eindrucksvollen Aufsatz zeichnete er ein Bild von der revolutionären Wandlung, die der Nationalsozialismus wie auf allen Lebensgebieten, so auch im volkspolitischen Denken herbeigeführt hat.

Zu den Mittelpunkt aller geschichtlichen und rassistischen Betrachtungen habe der Nationalsozialismus den Menschen gerückt, der als Glied einer großen und jahrhundertalten Erbgenossenschaft verantwortlich sei für die Zukunft eines Volkes.

Dr. Groß stellte als Grundsatz heraus, daß in jeder sozialen Schicht und Einkommensgruppe grundsätzlich der Familienvater nicht gegenüber dem benachteiligt sein dürfe, der seine volkspolitische Pflicht nicht erfüllt habe.

Im zweiten Teil seines Vortrages, der am Abend bei Fadelshain im Park des Richmond-Schlosses stattfand, gab Dr. Groß in großen Zügen die weltanschauliche Fundierung dieser bevölkerungspolitischen Gedankengänge. Er schloß mit einem Appell an die HJ.-Führer, nie in Dogmen- und Prinzipienreiterei zu erstarren, sondern immer im innersten Wesen jung zu bleiben und über alle Prinzipien hinaus das Leben der Nation als höchstes Gesetz anzuerkennen.

Auslandsdeutsches Ehrenopfer

Ein Aufruf des Bundesleiters des VDA.

Der Bundesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland erklärt zur Sammlung am 23. und 24. Mai einen Aufruf, in dem es heißt:

„Wir haben das Glück, im arbeitsreichen Staate zu leben und die höchsten deutschen Lebensgüter, Blut, Art und Sprache, in friedlicher Entwicklung zu wahren. Die draußen aber geben um die Behauptung ihres Volkstums häufig Arbeitsplatz und Heimatboden auf, ja, setzen Freiheit und Leben ein, und jeder Tag bringt ihnen neue Not, neue Versuchungen, neuen Kampf und neue Bewährung um ihrer Deutschtum willen.“

Deutsche Selbstbehauptung im Ausland ist aber aller Deutschen Ehre. Die Bedrängnis deutscher Kultur jenseits der Grenzen legt uns allen Verpflichtungen auf. Auslandsdeutsches Opfer sei Ehrenopfer für alle deutschen Volksgenossen im Reich!

Die Erträge dieser Sammlungstage sind bitter nötig, um wenigstens die allerdringlichsten Aufgaben unseres weitgespannten kulturellen und sozialen Wirkungskreises erfüllen zu können.

Heute ist die Not größer denn je zuvor. Stärker aber auch der Glaube und die Bereitschaft der Herzen in einem Reiche, das fest auf dem Boden des Volkstums begründet ist von Adolf Hitler, dem Manne, den einst selbst das Schicksal außerhalb der Reichsgrenzen den Kampf um Schule, Sprache und Volkbestand erleben ließ. Ihm gehört unser Glaube, unsere Liebe, immer aufs neue aber auch unsere Opfertat.“

Politische Rundschau

Deutschlandreise des ungarischen Kultusministers. Auf Einladung der Reichsregierung begibt sich der ungarische Kultusminister Dr. Homan nach Berlin, um den Bundespräsidenten Besuch des Reichsunterrichtsministers Dr. Ruff zu erwidern. Im Verlauf des Besuchs sollen Besprechungen über die weitere Ausdehnung der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen stattfinden. Dr. Homan wird auch eine Reihe anderer deutscher Städte besuchen und insbesondere die Hamburger Universität besichtigen.

Amtlicher Teil Seite 7

Admiral = Graf = Spee = Brücke

Neue Verbindung Ruhr-Niederrhein — Einweihung durch Reichsminister Dr. Goebbels

Mit der feierlichen Einweihung der „Admiral-Graf-Spee-Brücke“, die Duisburg mit Rheinhausen verbindet und damit eine neue Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem niederrheinischen Lande schafft, erlebte das ganze Volk am Niederrhein einen Tag von besonderer Bedeutung. Festlichen Schmuck trugen beide Städte. Die Zugangsstraße zur Brücke auf beiden Rheinufsern schmückten wehende Fahnen. Die Gliederungen der Partei und Tausende von Volksgenossen bildeten ein dichtes Spalier.

Oberbürgermeister Dillgardt gab seiner Freude Ausdruck, den Reichsminister Dr. Goebbels als Sohn des niederrheinischen Landes und als ersten Gauleiter des niederrheinisch-bergischen Gebietes begrüßen zu können. Mit dem Gauleiter Verbunden begrüßte der Oberbürgermeister sodann die zahlreichen Hehritsträger der Partei, die Vertreter der Kriegsmarine, zu deren besten stets jener Mann des niederrheinischen Geschlechts zählen werde, dessen Name die neue Brücke tragen werde: Admiral Graf Spee. Der besondere Gruß des Oberbürgermeisters galt den anwesenden Mitgliedern der Familie Spee.

Nachdem darauf ein Arbeiter das Werk gewürdigt hatte, daß für ihn und seine Kameraden das Ende jahrelanger Arbeitslosigkeit bedeutete, ergriiff

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zur Weiberede. Der Minister erinnerte zunächst daran, daß er am Vortage die Reichsautobahn Köln-Duisburg der Öffentlichkeit übergeben habe und jetzt das selbe mit dieser gewaltigen Brücke tun könne.

Zwei große Werke des friedlichen Aufbaues seien damit wieder vollendet. Auch die Soldaten, die im März über den Rhein zogen, seien Soldaten des Friedens. Die Brücke sei ein Symbol dafür, daß die beiden Ufer, die sie verbinde, zusammengehören, daß der Rhein Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze sei. Träger großer Werke seien immer große Männer. So lebe denn ein Volk in die Ewigkeit hinein durch seine Männer und durch seine Taten. Wenn wir alle schon zu Staub zerfallen sein werden, wird diese Brücke Zeugnis ablegen von deutschem Denken und deutschem Handeln. Heute ist es wieder eine Freude, durch Deutschland zu fahren. Früher sah man

überall nur Elend und Not, heute dagegen allenthalben die Zeichen des Aufbaues.

Die ganze Nation sei von einem unbändigen Schaffens- und Aufbaumwillen erfüllt. Wenn heute solche Straßen und Brücken übergeben werden, so nicht wie früher im Kreise einiger Behörden, nein, das ganze Volk versammelte sich. Es wisse, daß das, was wir heute bauen, nicht für eine Klasse gebaut werde, sondern für das ganze Volk. Es seien Volkstraßen und Volksbrücken.

Dr. Goebbels dankte dann allen, die am Bau dieser Brücke mitgearbeitet haben. Darüber hinaus gedachte er der Arbeiter, die beim Bau dieses Werkes den Tod als Opfer der Arbeit fanden. Nach einer Minute Schweigen erklärte Dr. Goebbels: „Und somit sei diese Brücke dem Volk übergeben.“

Am Schluß seiner Ausführungen gedachte der Minister des Führers. Die Nationallieder erklangen. In diesem Augenblick begannen die Sirenen der Werke und Schiffe zu heulen und Reichsminister Dr. Goebbels fuhr als Erster über die neue Brücke zum anderen Ufer, wo freudiger Jubel ihn umging.

Himmler vor der HJ-Führerschaft

Tagung im Brockenhaus.

Auf dem Brocken, 23. Mai.

Der Reichsführer SS. Himmler hielt im Brockenhaus vor den Bann- und Jugendbannführern, die vom Reichsjugendlager in Braunshweig auf den Brocken aufgestiegen waren, eine Rede über Wesen und Aufbau der SS. In seiner Rede schilderte Reichsführer Himmler eingehend den Ausbildungsgang des SS.-Mannes und -Führers. Er sprach hierbei vor allem über die Wechselbeziehung zwischen weltanschaulicher und körperlicher Ausrichtung, wobei er betonte, daß jeder SS.-Mann das SA.-Sportabzeichen und das deutsche Turn- und Sportabzeichen erwerben müsse. In seinem Schlußwort betonte Reichsführer Himmler, daß die HJ. wie für alle Gliederungen der Bewegung so auch für die SS. den Nachwuchs darstelle, ohne den sie nicht lebensfähig sei. Daraus ergebe sich eine besondere Schicksalsverbundenheit und ein Gleichklang der

